

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Des Menschen Bestimmung

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Balken auf einen Widerstand, und machte eine Schwenkung nach dem Lande zu, und eines der geworfenen Seile wurde von Sepp gefaßt, und um den Balken geschlungen.

„Hurrah, Meister, jetzt haben wir's gewonnen! Männer fest angezogen!“

Zwei Minuten später und sie waren gerettet. Als die Neuhöferin, wieder zu sich gebracht, die Augen aufschlug, sah sie, wie ihr Haus zusammenstürzte und von den Fluthen fortgetragen wurde, da fiel sie dem Kreuzhöfer zu Füßen und umfaßte schluchzend seine Knie. Anton Langer aber sagte: „Dieweil halt Dein Mann im Loch steckt und nicht gekommt hat.“

Was ist noch Vieles mehr zu erzählen? Der Herr Pfarrer hatte Recht gehabt: „Gott selber hatte das Schiedsrichter-Amt übernommen.“

Diese Unglücksnacht hatte den „feindlichen“ Freunden die Häuser niedergeworfen, aber die alte Freundschaft wieder aufgebaut, eine feste Burg, die kein Sturm mehr erschütterte.

„Und ist die Geschichte auch wahr, Sinkerder?“ Der Kern ist echt, „der brave Langer“ hat die „brave That gethan,“ und die Erzählung ist, — wie eben alle sind — „Dichtung und Wahrheit“. Und wollt Ihr den wahren Namen des braven Mannes wissen? — er ist in der Geschichte nicht genannt — so kommt nach Lahr, der Sinkende will ihn Euch verrathen; Wer aber näher nach Wien hat als nach Lahr, der kann's vom Kaiser von Oesterreich erfahren, denn die Geschichte ist extra dem Kaiser nach Wien geschrieben worden, die Geschichte vom **braven Mann!**

Des Menschen Bestimmung.

„Fritz, warum heulst du?“ fragte ein Schusterjunge seinen weinenden Kollegen.

Fritz bohrte beide Fäuste in die Augen und schluchzte: „O Heinrich, ich halt's nimmer aus! Der Meister prügelt mich, die Gesellen knuffen mich, und die Meisterin giebt mir Ohrfeigen! Ich hänge mich auf!“

„Dummes Zeug,“ lachte der Heinrich. „Aufhängen? Ja wohl! Jeder Mensch hat seine Bestimmung: Der Kaiser wird gesalbt, der Advokat wird geschmiert, der Bauer wird geschröpft und der Schusterjunge wird gewichst. Das ist nun 'mal so. Wenn wir einmal Meister sind, wickeln wir auch.“

„Na und ob,“ sagte Fritz und ging getröstet nach Hause.

Fromm.

Ein Herr fragte eine alte Dame, ob sie eine Bibel im Hause habe. „Halten Sie mich denn für eine Heidin?“ antwortete diese. „Nieke, hole einmal aus der Kommode meine Bibel.“ — Kaum hatte die Dame das heilige Buch in der Hand, als sie verquält ausrief: „Wie froh bin ich, daß Sie nach der Bibel fragten, denn ich finde darin meine gute Brille wieder, die ich schon seit fünf Jahren vergeblich gesucht habe.“



Nur Glassisch.

In dem alterthümlichen Rathhause der guten Stadt Wikenhausen fand eine Sitzung von größter Wichtigkeit statt. Wochenlang war an allen

Biertischen tapfer hinüber und herüber gestritten worden, die Kaffeekränzchen waren in eine unerhörte Aufregung gerathen und selbst an den Röhbrunnen hatten die Dienstmägde Partei genommen für und wider.

An sich freilich lag die Sache sehr einfach und wer nicht mit der Wikenhauser Stadtgeschichte vertraut war, hätte nie auf den Gedanken kommen können, daß dadurch so viel Staub aufgewirbelt würde. Das Hochwasser des Frühjahr's hatte nämlich die alte Brücke über den Stadtbach weggerissen und da über diese Brücke eine befahrene Straße führte, war der Gemeinde von der Regierung die Weisung zu gekommen, ohne Verzug für die Herrichtung einer neuen Sorge zu tragen. Diesem Befehl war nun in keiner Weise auszuweichen und die guten Wikenhauser sahen die Nothwendigkeit der Brücke selbst zu gut ein, als daß darüber eine Meinungsdivergenz hätte stattfinden können. Nein — die Brücke sollte sein und mußte gebaut werden, aber wie? das war die schwer zu entscheidende Frage. Drei Parteien hatten sich in der Stadt gebildet: Die Holzpartei, die Eisenpartei und die Steinpartei. An der Spitze der Holzpartei stand der regierende Herr Bürgermeister Eiche höchstselbst und rein nur im Interesse der Stadt, denn das war müßiges Gerede der bösen Mäuler, daß er mit dem Holzbau seinem Schwiegersohne, der ein bedeutendes Zimmergewerke betrieb, einen Hasen in den Garten jagen wolle. Nein, so war der Herr Bürgermeister nicht, ihn leitete nur die Rücksicht auf das Gemeinwohl, das er ja immer im Munde führte. Der Führer der Eisenpartei war der Herr Rath Bolzen, einer der jüngsten aber intelligentesten Gemeinderathsmitglieder. Sein Einfluß war ein sehr bedeutender, denn er hatte, wie er nie zu bemerken vergaß, die polytechnische Schule besucht. Er trat mit aller Energie für eine Eisenkonstruktion ein, nicht etwa, weil sein Schwieger-